



Jahresbericht 2006  
der Koordinationsstelle  
Kinder- und  
Jugendbeteiligung

# Inhaltsverzeichnis

- 1. Wir mischen mit!**  
Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal
- 2. Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung**
  - 2.1 Ziele und Arbeitsfelder
  - 2.2 Organisation und Ausstattung
  - 2.3 Koordination und Kooperationen
  - 2.4 Personelle Situation
- 3. Beteiligungsprojekte 2006 im Überblick**
- 4. Einige Beteiligungsprojekte im Detail**
  - 4.1 Ortsteilbezogene Spielraumplanung: Stadtteilmforschung in Guntershausen und Rengershausen
  - 4.2 Beteiligung bei der Planung und Gestaltung des Grünzuges „Am Ried“
  - 4.3 Mitmachbaustelle Skateplatz Rengershausen
- 5. Zusammenarbeit mit Arbeitsgruppen, Gremien, Ausschüssen**
  - 5.1 AG Kinder- und Jugendarbeit in Baunatal
  - 5.2 Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) "Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen"
- 6. Geplante Projekte 2007**
- 7. Ausblick**

# 1. Wir mischen mit!

## Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal

„Die machen ja doch nicht, was wir wollen“ – das gilt in Baunatal nicht mehr. Seit dem Jahr 2000 müssen Kinder und Jugendliche bei Angelegenheiten, die sie betreffen, gefragt werden: Denn sie sind die ExpertInnen ihrer Lebenswelt. Dazu wurde im Jugendbildungswerk eine Koordinationsstelle für Beteiligungsprojekte eingerichtet. In Beteiligungsprojekten erkunden und bewerten Kinder oder Jugendliche ihren Stadtteil oder bestehende Spielplätze/Treffpunkte. Sie entwickeln gemeinsam Ideen für deren Gestaltung und stimmen diese untereinander sowie mit anderen NutzerInnen, der Stadtverwaltung und der Politik ab. Oder sie legen beim Bau selbst mit Hand an. Die Beteiligungsprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bau und Umwelt sowie mit anderen TrägerInnen der städtischen und freien Jugendarbeit und den Schulen durchgeführt.

### Wobei Kinder und Jugendliche beteiligen?

Kinder und Jugendliche sollten immer dann einbezogen werden, wenn sie von Planungen betroffen sind, z. B. bei der Spielplatz- und Schulhofgestaltung, bei der Planung von Jugendtreffpunkten, im Kindergarten- und Schulalltag, bei der Programmgestaltung und bei Entscheidungen in ihren Treffs, bei Wohnumfeldmaßnahmen, bei der Verkehrs- und Schulwegeplanung, bei der Planung öffentlicher Plätze und Parks, bei der Stadtteil- bzw. Dorfentwicklung.

### Warum überhaupt Beteiligung von Kindern und Jugendlichen?

Beteiligung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das eigene Leben aktiv zu gestalten und praktisch Demokratie zu leben. Beteiligung trägt dazu bei, dass sich Stadt- und Landschaftsplanung an den Interessen der NutzerInnen orientiert. Politisches Handeln und Verwaltungshandeln wird für Kinder und Jugendliche transparenter gestaltet und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln wird gefördert.

### Wie entsteht ein Beteiligungsprojekt?

Beteiligungsprojekte entstehen auf zwei Wegen:

1. Initiative von Kindern oder Jugendlichen  
Wenn Kinder oder Jugendliche ein Problem mit Spielplätzen, Bolzplätzen, Treffpunkten usw. sehen, ihrer Meinung nach die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht berücksichtigt werden oder sie Ideen und Forderungen für die Gestaltung eines Treffpunktes haben, können sie sich bei der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung melden.
2. Initiative der Stadt  
Wenn Stadtverordnetenversammlung und Stadtverwaltung etwas planen, das Kinder oder Jugendliche betrifft, sorgt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung dafür, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen informiert und in die Gestaltung einbezogen werden.

### Unter anderem sind folgende Plätze und Projekte in 2006 unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt worden:

- Grünzug „Am Ried“
- Spielplatz im Leiselpark
- Spielplatz beim Graben „Oberster Heimbach“
- Stadtteilmforschung in Guntershausen und Rengershausen
- Bau einer Rampe auf dem Skateplatz in Rengershausen

Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung im FB 50 und der Freiraumplanung sowie dem Bauhof im FB 60 konnten die Gestaltung des Grünzuges „Am Ried“ innerhalb eines Jahres realisiert werden. Durch schnelles und gutes Reagieren des Bauhofes konnten immer wieder kurzfristig Anliegen von Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden.

Die zeitnahe Umsetzung von Beteiligungsergebnissen ist ein wichtiges Qualitätskriterium für Beteiligung. Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass sie in einem überschaubaren Zeitraum greifbare Ergebnisse erfahren, da sie sonst nur schwer einen Zusammenhang zwischen ihrem Mitmischen und der baulichen Umsetzung herstellen können.

Außerdem ändert sich ihre Lebenswelt – und damit ihre Interessen - sehr schnell, so dass sie zu der baulichen Umsetzung dann keinen Bezug mehr haben.

Kontinuierlich haben politische VertreterInnen an diversen Präsentationen im Rahmen der Beteiligungsprojekte teilgenommen. Dies schafft eine größere Transparenz zwischen den Projekten und der politischen Entscheidung. So waren die politischen VertreterInnen über Beteiligungsprozess und -ergebnisse informiert und haben für eine entsprechende Umsetzung gesorgt. Für die Mitwirkenden in einem Beteiligungsprojekt bedeutet es immer auch Anerkennung.



Spielplatz im Leiselpark: Kinder diskutieren den Entwurf mit dem Spielgerätehersteller.

### **Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters**

Seit Sommer 2005 wird das vorhandene Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung durch die Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters ergänzt. Kinder und Jugendliche können mit ihren Anliegen direkt zum Bürgermeister kommen. Falls ihr Anliegen den Handlungsbereich der Stadt betrifft, wird von städtischer Seite geklärt, was machbar ist und was nicht. Innerhalb der nächsten Wochen bekommen die Kinder eine Rückmeldung von der Stadtverwaltung.

Für Kinder und Jugendliche stellt der Bürgermeister die Person dar, mit der sie das Rathaus – und damit Politik und Verwaltung – verbinden. Im Dschungel der verschiedenen Zuständigkeiten im Rathaus können sie ihre Anliegen dem Leiter der Verwaltung persönlich vortragen. Sie erfahren, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.

## 2. Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist in verschiedenen Rechtsvorschriften verankert. Im Bundesgesetzbuch (SGB VIII/KJHG), in der UN-Kinderrechtskonvention und in der Hessischen Gemeindeordnung (§§ 4c und 8c) ist ihre Mitwirkung festgeschrieben.

Wirkungsvolle Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur auf die Umgestaltung von Spielplätzen bezogen, sondern umfasst viele Bereiche kommunaler Planung wie z.B.:

- Einen bedarfsgerechten Wohnungsbau durch Siedlungs- und Wohnungsplanung.
- Die humane Gestaltung des Straßenverkehrs durch Straßen- und Verkehrsplanung.
- Die Schaffung von Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten durch städtische Spielraum- und Freiflächenplanung.
- Die Gestaltung der Angebote und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. (Dies liegt in der jeweiligen Zuständigkeit der Einrichtungen. Viele Ansätze der Beteiligung im Alltag einer Einrichtung sind u. a. im Kinderbereich des Stadtteilzentrums umgesetzt worden.)

Es gibt verschiedene Beteiligungsmodelle, die von parlamentarischen über offene bis zu projektorientierten Formen reichen. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Baunatal hat sich nach langen fachlichen Beratungen für die projektorientierte Form entschieden und hat zu deren Koordination ab dem 01.04.2000 eine Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (Kinder- und Jugendbeauftragte) eingerichtet.

### 2.1 Ziele und Arbeitsfelder

Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (die Stelle der Kinder- und Jugendbeauftragten) soll sowohl Initiativen von Kindern und Jugendlichen zur Gestaltung ihrer Lebenswelt unterstützen als auch sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche bei Planungsvorhaben der Verwaltung, die sie betreffen, beteiligt werden. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Koordination der projektorientierten Beteiligung, die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Beteiligungsprojekte, die Vernetzung innerhalb der Verwaltung und zu freien Trägern sowie die Sicherung des Informationsflusses zwischen Kindern/Jugendlichen, Fachpersonal und politischen Gremien. Außerdem ist die Kinder- und Jugendbeauftragte auch für Beratung und Fortbildung der VerwaltungsmitarbeiterInnen – bezogen auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – zuständig.



Spielplatz „Am Obersten Heimbach“ (Großenritte): Kinder graben die Löcher für ihre Stelen selbst.

Die Beteiligungsprojekte liegen in folgenden Bereichen:

- Umgestaltung bzw. Neuanlage von Spielplätzen oder Jugendtreffpunkten
- Erhebung von Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen (Stadt aus Kindersicht)
- Ortsteilbezogene Spielraumentwicklungsplanung
- Bauen mit Kindern und Jugendlichen
- Herstellung von Öffentlichkeit für kinder- und jugendrelevante Themen
- Kleine Feste und Bespielung von Plätzen
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten
- Stärkung des Bewusstseins für Beteiligung

Ziel dieser Tätigkeiten ist es,

- politisches Handeln und Verwaltungshandeln für Kinder und Jugendliche transparent zu gestalten und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln zu fördern.
- Kinder und Jugendliche stark zu machen, sich für ihre Anliegen einzusetzen.
- Öffentlichkeit für Anliegen von Kindern und Jugendlichen herzustellen.

## 2.2 Organisation und Ausstattung

Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (KiJuBe im Folgenden als Kürzel verwandt) umfasst 19,25 Stunden und ist dem Jugendbildungswerk (JuB) zugeordnet.

Das Büro der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung befindet sich im Stadtteilzentrum Baunsberg. Der KiJuBe stehen für Veranstaltungen die Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums (Saal, Seminarraum, Kinderbereich) zur Verfügung. Die technische Ausstattung von Jugendbildungswerk und Stadtteilzentrum kann mitgenutzt werden. Es wurde ein spezieller Materialpool für die Durchführung von Beteiligungsprojekten zusammengestellt (Modellbau, Malen, Werkzeuge, Moderationsmaterialien usw.).

Im Dezember 2001 wurde ein mobiler Beteiligungsanhänger angeschafft, der mit Spielgeräten, Tischen und Bänken, Stellwänden und Moderationsmaterialien ausgestattet ist, um Spielplatzfeste, Auftaktveranstaltungen, Planungstreffen und Präsentationen von Beteiligungsprojekten schnell, effektiv und dezentral durchführen zu können. Damit Kinder und Jugendliche auch in der Bauphase und bei der Instandhaltung aktiv mitgestalten können, wurden 2003 Schnitzwerkzeuge, Mal-Utensilien und Pflanzschaufeln für kleinere Bau- und Pflanzaktionen angeschafft.

Alle Beteiligungsprojekt-Anträge durchlaufen ein Entscheidungsverfahren, in dem zuerst die KiJuBe die Sachlage mit allen Beteiligten erörtert, die Anerkennung als Beteiligungsprojekt überprüft und der Fachbereichsleitung 50 die Genehmigung/Ablehnung vorschlägt. Die Fachbereichsleitung 50 und gegebenenfalls andere FachbereichsleiterInnen befinden anschließend über den Antrag. Wird ein Beteiligungsprojekt angenommen, wird von der KiJuBe in Kooperation mit den betroffenen anderen Stellen der Verwaltung oder weiteren KooperationspartnerInnen ein Projektplan erstellt. Der Informationsfluss im weiteren Projektverlauf wird durch kontinuierliche projektbezogene Abstimmungsrunden gewährleistet.

## 2.3 Koordination und Kooperationen

Da viele Beteiligungsprojekte die Gestaltung und Nutzung des städtischen Raumes betreffen, arbeitet die KiJuBe in enger Verzahnung mit dem Fachbereich Bau und Umwelt. In regelmäßigen projektbezogenen Abstimmungsrunden zwischen der städtischen Freiraumplanerin, dem Bauhof und der Kinder- und Jugendbeauftragten wird das gemeinsame Vorgehen besprochen.

Zusätzlich lädt die KiJuBe alle drei Monate zu einem Abstimmungsgespräch zwischen FB 60 und 50 ein, um sich über den aktuellen Stand der Beteiligungsprojekte auszutauschen und anstehende Fragen zu klären. In der Runde sind neben den Fachbereichsleitungen der Fachbereiche 50 und 60 die Freiraumplanerin, der Leiter des Bauhofes und die KiJuBe vertreten. Bei Bedarf sind außerdem der Leiter des JuBs, der Leiter der Stadtjugendarbeit und der Streetworker des Caritasverbandes sowie eine Mitarbeiterin des Jugendzentrums Second Home (JUZ) dabei.

Diese Abstimmungsrunde ist eine Basis für die Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung innerhalb der Verwaltung, sie findet alle drei Monate statt, um

- den aktuellen Stand der laufenden Projekte auszutauschen,
- offene Fragen zu klären und Absprachen zum weiteren Vorgehen zu treffen,
- städtische Planungen und Vorhaben daraufhin zu prüfen, inwieweit sie die Interessen von Kindern und/oder Jugendlichen berühren,
- gemeinsam neue Projekte zu beschließen und damit Schwerpunkte in der Arbeit zu setzen (Jahresplanung).

Eine wichtige Grundlage eines Beteiligungsprojektes ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit den lokalen AkteurInnen, insbesondere aus der Kinder- und Jugendarbeit. Diese haben zum einen genauere Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen und können bei der Ausarbeitung der Beteiligung wertvolle Tipps und Anregungen geben. Zum anderen stellen sie wichtige Kontaktpersonen zur Zielgruppe dar. Darüber hinaus können sie das Projekt mit Räumlichkeiten, Materialien etc. sowie durch aktive Mitarbeit bei den Beteiligungsaktionen tatkräftig unterstützen. Außerdem sind sie MultiplikatorInnen und vermitteln Informationen zum Projekt. Sie sind die kontinuierlichen und langfristigen Ansprechpersonen für die am Projekt Beteiligten vor Ort. Projekte werden gemeinsam initiiert und durchgeführt. Das „Dach“ zur Vernetzung der Angebote und Projekte ist die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendarbeit in Baunatal.



Weidenbau „Hinter dem Siegen“ (Altenritte):  
Gemeinsam geht es besser!

## 2.4 Personelle Situation

Frau Heide Hoffmann wurde ab dem 01.02.2003 zur Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Baunatal bestellt. Sie übernahm im JuB mit 19,25 Stunden den Aufgabebereich Kinder- und Jugendbeteiligung, welcher in den Jahren vorher von Manuela Döring bzw. Frank Grasmeier wahrgenommen wurde.

Die zusätzlich anfallenden Verwaltungsaufgaben werden von der Verwaltungskraft des JuB, Frau Martina Wedemeyer, übernommen. Bei der Durchführung der meisten Beteiligungsprojekte werden Honorarkräfte oder PraktikantenInnen des Stadtteilzentrums bzw. des Jugendbildungswerkes eingesetzt.

Bei den Mitmachbaustellen wird mit HandwerkerInnen und KünstlerInnen zusammengearbeitet, die Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben.



Spielplatz im Stadtpark: Die Kinder vom Hort im Stadtpark legen das Mosaik für den Wasserspielbereich.



### 3. Beteiligungsprojekte 2006 im Überblick

In 2006 sind vier Beteiligungsprojekte, fünf Aktionen sowie zwei Schulprojekte durchgeführt worden. Insgesamt haben rund 420 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an den Veranstaltungen teilgenommen. Zusätzlich waren bei einigen Aktivitäten auch politische sowie VerwaltungsvertreterInnen anwesend. Es folgt ein Überblick über die Projekte und Aktionen mit einer Angabe der Anzahl an TeilnehmerInnen:

	w	m	ges	Stand
<b>Grünzug „Am Ried“</b> Alle AnwohnerInnen Auftakt, Planungswerkstatt, Planungsprüfung, Einweihung mit Pflanzaktion Beteiligung bei Planung u. Bau des Grünzuges „Am Ried“ Kooperation mit dem FB 60	32	28	60	abgeschlossen
<b>Mitmachbaustelle Baumhaus „Am Ried“</b> Mädchen und Jungen ab 9 Jahren 5 Bautage Holzbildhauereiwerkstatt zur Gestaltung des Baumhauses Kooperation mit dem FB 60	7	8	15	abgeschlossen
<b>Spielplatz im Leiselpark</b> NutzerInnen des Spielplatzes im Leiselpark/Altenbauna Öffentlicher Auftakt und Planungswerkstatt sowie Planungsprüfung mit Planungs-AG Beteiligung zur Umgestaltung des Spielplatzes Kooperation mit dem FB 60			56/19	Fortführung mit Mitmachbaustelle und Fest in 2007
<b>Spielplatz beim Graben „Oberster Heimbach“</b> Kinder und Erwachsene aus dem Wohngebiet Tagesaktionen Pflanzen, Mitmachbaustelle (Holzgestaltung), Einweihung Kooperation mit dem FB 60			50/18/ 45	abgeschlossen
<b>Mitmachbaustelle Spielplatz „Hinter dem Siegen“</b> Kinder und Erwachsene aus dem Wohngebiet 1,5 Bautage Schnitt der Weiden, Gestaltung von Eingangsstelen, Bau eines Weidentunnels und –tipis, Bau eines Fühlpfades Kooperation mit dem FB 60	13	12	25	abgeschlossen
<b>Mitmachbaustelle Spielplatz im Stadtpark</b> Kinder 2 Bautage Gestaltung eines Betontrogtes mit Mosaik Kooperation mit dem FB 60 und dem Hort im Stadtpark	6	6	12	abgeschlossen
<b>Einweihung Spielplatz Stadtpark</b> Kinder und Erwachsene Aktionsnachmittag Einweihung der Neugestaltung und Spielaktion Kooperation mit der Feuerwehr			30	abgeschlossen

<b>Stadtteilstudie Guntershausen und Rengershausen</b> Alle interessierten Kinder Aktionstage Ortsteilbezogene Spielraumplanung: Forschung, Prioritätensetzung, Maßnahmen konkretisieren/umsetzen Kooperation mit der Grundschule und dem Hort Rengershausen			60	Umsetzung einzelner Anliegen der Kinder in 2007
<b>Mitmachbaustelle Skateplatz Rengershausen</b> Jugendliche 1 Bautag Selbstbau einer Skaterampe für den Skateplatz Kooperation mit Streetwork, Stadtjugendarbeit und FB 60		10	10	abgeschlossen
<b>SV-Wochenende</b> SV der THS 2 Tage Fortbildung des SV-Teams, Immenhausen SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit der THS	8	6	14	abgeschlossen
<b>Fair streiten</b> LehrerInnen der EKS 2 Fortbildungseinheiten, Baunatal Input, Austausch und Übungen zum Thema Fair streiten Kooperation mit der EKS	9	1	10	abgeschlossen

Neben den größeren Projekten stehen im Alltag eine Vielzahl kleinerer Anfragen von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen sowie von MitarbeiterInnen der Verwaltung an, die ebenfalls durch die KiJuBe bearbeitet werden.

In der Lokalpresse und den Baunataler Nachrichten wird in der Regel ausführlich über die Beteiligungsprojekte berichtet.

## 4. Einige Beteiligungsprojekte im Detail

### 4.1 Ortsteilbezogene Spielraumplanung: Stadtteilstudie in Guntershausen und Rengershausen

Bei der Stadtteilstudie handelt es sich um einen Versuch, die Sicht der Kinder auf ihre Lebenswelt, ihren Stadtteil kennen zu lernen. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder bezogen auf ihr Wohnumfeld, ihre Wege und ihre Orte werden erhoben und stellen die Basis für zukünftiges Handeln dar. Der Bauhof kann das bei der Stadtteilstudie gewonnene Wissen für die Instandhaltung, die Freiraumplanung und die KiJuBe für zukünftige Planungen und Beteiligungsprojekte nutzen. Außerdem erhält die Stadt Einblick in verkehrliche Gefahrenpunkte aus Sicht der Kinder. Das erste Stadtteilstudieprojekt ist in 2004 im Leiselfeld durchgeführt worden. In 2006 waren Guntershausen und Rengershausen an der Reihe. In den kommenden Jahren soll immer wieder ein anderer Stadtteil von Kindern erforscht werden.



Die SchülerInnen der Brüder-Grimm-Schule dokumentieren die Ergebnisse der Bewegungslandkarte.

Anfang Juni 2006 zogen kleine Forschungsteams durch Guntershausen und Rengershausen. In Guntershausen waren rund 20 Kinder und in Rengershausen rund 45 Kinder unterwegs. Mit dabei waren auch die Kinder des Hortes in Rengershausen. Außerdem vollzogen die Kinder der vierten Klassen der Brüder-Grimm-Schule auf einem auf dem Schulhof aufgemalten Plan - von den beiden Stadtteilen - ihren Tagesablauf nach. Die Stadt Baunatal wollte wissen: „Wo seid ihr gerne und was macht ihr dort? Welche Wege nutzt ihr

und gibt es vielleicht auch gefährliche Ecken? Was stört euch? Gibt es irgendwo Ärger? Wie gefallen euch die Spielorte, Bolzflächen und, und, und?“

Die Kinder haben ihre Forschungsergebnisse auf Plänen und Fotos festgehalten. Gemeinsam haben sie diskutiert, was ihnen am wichtigsten ist und dafür konkrete Maßnahmen vorgeschlagen. Diese haben sie interessierten Eltern und VertreterInnen aus Politik und Verwaltung bei einer Kinderversammlung vorgestellt. Die KiJuBe hat innerhalb der Verwaltung geklärt, was sich realisieren lässt und was nicht. Dies ist den Kindern in einem Brief zurückgemeldet worden. Einzelne Ideen sind direkt umgesetzt worden.

Im Folgenden werden zuerst die Ergebnisse der Stadtteilstudie in Guntershausen und dann die aus Rengershausen dargestellt.

### Ergebnisse der Stadtteilstudie in Guntershausen

In Guntershausen spielen die Kinder gerne an der Furt an der Bauna und im Wald auf der „Bikerbahn“, wo die älteren Jungs ihre Fähigkeiten auf dem Rad testen. Gern genutzte Orte sind außerdem für die Mädchen die Gärten und für alle der Sportplatz. Die Kinder kritisieren hingegen, dass der Spielplatz nicht wirklich etwas für ältere Kinder bietet. Die Tunnel unter der Eisenbahn sind den Kindern zu gefährlich, hier

sind die Fußwege zu eng und mehrere Stellen an der Rengershäuser Straße – insbesondere bei den Haltestellen – sind etwas unübersichtlich. Das wichtigste Thema war den Guntershäuser Kindern aber, dass der Laden im Ort geschlossen hat.



Die Kinder in Guntershausen stimmen ab, was ihnen am wichtigsten ist.

### Die wichtigsten Anliegen der Kinder für Guntershausen waren:

- Ein Kiosk oder Laden, wo Kinder selbstständig (Eis) einkaufen können.
- Spielmöglichkeiten für ältere Kinder: etwas zum Klettern (Wand, Netz) oder etwas mit viel Schwung (große Schaukel, große Rutsche, Seilbahn).
- Verbesserung der Übersichtlichkeit und Quermöglichkeit bei der Haltestelle Bergstraße und der Haltestelle Söhreblick.

#### *Ein Kiosk/Laden für Guntershausen*

Nicht nur den Kindern ist es wichtig, dass es wieder eine Einkaufsmöglichkeit in Guntershausen gibt, sondern auch viele Erwachsene würden sich das wünschen. Zur Zeit läuft ein Prozess, bei dem geklärt

werden soll, ob ein Dorfladen eine Chance hat. Auch der Betreiber der wiedereröffneten Kneipe hat mit seinem Angebot die Interessen der Kinder im Blick (frühere Öffnung im Sommer, Süßigkeiten und Eis im Verkauf).

#### *Spielen für ältere Kinder*

Von den älteren Kindern kam der Hinweis, dass die bestehenden Spielplätze für ältere Kinder nicht spannend sind. Auf dem Spielplatz Dorfmitte soll beim bestehenden Klettergerüst ein Kletterelement gegen eine Kletterwand getauscht werden.

#### *Mehr Sicht an der Haltestelle Söhreblick*

Die Straße ist für Kinder, wenn sie an der Haltestelle aus Rengershausen kommend aussteigen und Richtung Alte Straße wollen, sehr schlecht einsehbar.

Die Stadtverwaltung hat vorgeschlagen, die Büsche in der Kurve zurückzuschneiden. Die Zuständigkeit liegt beim Landkreis.

#### *Einfacher über die Straße an der Haltestelle Bergstraße*

Die Kurve ist wenig einsichtig. Außerdem haben die Autos von Rengershausen kommend meist noch Tempo 50. Dies erschwert die Querung für Kinder. Die Haltestelle kann nicht verlegt werden. Vorschlag an die Kinder: Zum Überqueren der Straße etwas von der Kurve weggehen, damit sie eine bessere Sicht über die Straße haben.

#### *Kleinere Ausbesserungen durch den Bauhof*

Der Bauhof hat schon einige der kleineren Verbesserungsvorschläge umgesetzt:

- Die Spitzen bei den Sitzstämmen auf dem Spielplatz Dorfmitte sind schon einmal entfernt worden. Jetzt sind wohl Spitzen nachgewachsen. Der Bauhof kümmert sich darum.
- Die Schaukel auf dem Spielplatz Dorfmitte ist geölt worden, damit sie nicht mehr quietscht.

### *Mitmachbaustelle*

Am 28. April 2007 sind Kinder eingeladen, selbst mit Hand anzulegen. Bei einer Mitmachbaustelle sollen die Sitzecke bei der Rutsche auf dem Spielplatz Buchenhagener Straße und möglicherweise die Tore am Bolzplatz an der Sporthalle neu gestrichen werden.

### **Wo wohnen Kinder/Jugendliche in Guntershausen?**

	Wohngebiet oberhalb der Rengershäuser Straße	Zwischen Rengershäuser Straße und Bahnlinie	Zwischen Bahnlinie und Fulda sowie oberhalb des Bahnhofs
15-18 Jahre	3	18	25
11-14 Jahre	5	13	25
7-10 Jahre	5	20	23
4-6 Jahre	2	9	14
0-3 Jahre	4	9	10

Statistische Daten von Ende 2005

Bei der Stadtteilmforschung Guntershausen ist deutlich geworden, dass die Entfernungen zwischen dem alten Dorf und den Gebieten am Hang Richtung Rengershausen verstärkt durch die Steigung als Distanz bzw. Hemmnis wirken und somit der Weg zum Spielplatz in der Dorfmitte von der Buchenhagener Straße oder Bergstraße als sehr lang wahrgenommen wird. Das heißt, dass zwei Spielplatzstandorte – einer in der Dorfmitte und einer weiter oben am Berg – wichtig sind. Grundsätzlich hat sich der Eindruck ergeben, dass die Kinder mit der Anzahl der für Spiel und Sport vorhandenen Flächen zufrieden sind. Wünschenswert wäre allerdings die Verbesserung des Spielangebotes mit mehr Möglichkeiten für ältere Kinder.

## **Ergebnisse der Stadtteilmforschung in Rengershausen**

In Rengershausen halten sich die Kinder gerne auf den Spielplätzen und auch auf dem Schulhof auf. Auf dem Spielplatz Am Eichboden ist insbesondere die Wasserpumpe klasse, auf dem Spielplatz an der Mühlenbergstraße das Karussell und der Schulhof bietet eine riesige asphaltierte Fläche zum Rollern und Inlinern. Gerne wird aber auch in den Gärten und auf den ruhigeren Straßen gespielt. Ärgernis stellt dagegen die Hauptstraße dar, die den Ort teilt. Den Kindern fehlen Querungsmöglichkeiten über die Guntershäuser Straße und zwar gleich an drei Stellen: im Ortskern, bei der Schule und beim Sportplatz. Der Spielplatz an der Mühlenbergstraße ist eher etwas für kleine Kinder und bietet nur wenig für ältere.

### **Die wichtigsten Anliegen der Kinder für Rengershausen waren:**

- Tore während der Schulzeit und Vergrößerung der Kletterwand auf dem Schulhof.
- Spielmöglichkeiten für ältere Kinder auf dem Spielplatz Mühlenbergstraße.
- Eine Querungsmöglichkeit über die Hauptstraße.
- Mehr Sicherheit am Teich Am Eichboden.

### *Tore und Kletterwand auf dem Schulhof*

Die Kletterwand an der Außenwand der Schulturnhalle ist durch die Schule vergrößert worden. Die Kinder haben mit dem Hausmeister eine Lösung dafür gefunden, dass die Tore zum Bolzen während der Schulzeit auf der Wiese stehen können.

**Spielen für ältere Kinder auf dem Spielplatz Mühlenbergstraße**

Für 2007 ist Geld für die Verbesserung des Spielplatzes an der Mühlenbergstraße beantragt. In Kooperation mit dem Hort in Rengershausen und dem Bauhof sollen im Rahmen eines Beteiligungsprojektes Ideen für eine Verbesserung des Spielplatzes gesammelt und einzelne Sachen auch selbst gebaut werden.

**Einfacher über die Straße an der Hauptstraße**

Den Verkehr auf der Gunterhäuser Straße nehmen viele Kinder als Problem wahr, Tempo 50 ist für viele Kinder zu schnell. Es gibt an keiner Stelle eine Ampel oder einen Zebrastreifen, der die Autos zum Anhalten zwingt und den Kindern eine Sicherheit beim Gehen geben würde. Die Zuständigkeit für die Straße liegt beim Landkreis und die Querungs- und Autozahlen sind zu niedrig, um eine Querungshilfe zuzulassen.



Die Rengershäuser Hortkinder stellen das Warnschild auf.

**Warnschild für den Teich im Grünzug Eichboden**

Die Kinder finden im Winter den Teich gefährlich, weil die Eisschicht nicht trägt. Der Hort hat ein Hinweisschild gemalt, welches Kinder warnt, das Eis zu betreten. Grundsätzlich ist der Teich so gestaltet, dass die Uferbereiche ganz flach sind. Kinder finden also auf jeden Fall Boden unter den Füßen, falls sie im Sommer vom Rand ins Wasser rutschen.

**Kleinere Ausbesserungen durch den Bauhof**

Der Bauhof hat schon einige der kleineren Verbesserungsvorschläge umgesetzt: So ist die Reifenschaukel Am Eichboden aufgestellt worden. Die Tore am Eichboden sind ziemlich alt und für Netze nicht gut geeignet. Sobald wie möglich sollen neue Tore aus Metall mit Gitter aufgestellt werden.

**Hockey spielen, inlinern und skaten**

Einige Kinder würden gerne beim Skateplatz Hockey spielen können. Sie können jetzt im Container an der Sporthalle Hockeytore und Schläger ausleihen, um dann auf dem Parkplatz zu spielen. Für alle, die ihr Können auf Skateboard und Inlinern verbessern wollen, findet im Frühjahr ein Mini-Skate-Workshop auf dem Skateplatz mit dem Streetworker und dem Betreuer vom Container statt. Genauere Infos in den Baunataler Nachrichten.

**Wo wohnen denn Kinder/Jugendliche in Rengershausen?**

	Direkt an der Gunterhäuser Straße	Rechts der Gunterhäuser Straße (Eichboden etc.)	Links der Gunterhäuser Straße	Auf der anderen Seite der Autobahn
15-18 Jahre	7	49	45	6
11-14 Jahre	14	30	34	5
7-10 Jahre	6	44	31	5
4-6 Jahre	3	28	26	1
0-3 Jahre	4	24	31	1

Statistische Daten von Ende 2005

## 4.2 Beteiligung bei der Planung und Gestaltung des Grünzuges „Am Ried“

Bei dem Beteiligungsprojekt „Am Ried“ handelt es sich um ein klassisches Beteiligungsprojekt zur Gestaltung einer Spiel- und Freifläche, welches von Seiten der Stadt initiiert wurde. Der unten dargestellte Ablauf steht beispielhaft für vergleichbare Projekte.

Im Rahmen der Entwicklung des neuen Wohngebietes „Am Ried“ ist in 2006 eine Spiel- und Freifläche am Ortsrand entstanden. Der Grünzug bietet sowohl den Kindern aus der direkten Nachbarschaft, als auch den Kindern aus dem Umfeld bis zur Niedensteiner-/Kasseler Straße eine Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeit. Er erfährt eine intensive Freizeitnutzung (Radfahren, Spazierengehen, Walking, Hunde Ausführen etc.). Mit diesem Grünzug soll der Ortsrand landschaftlich gestaltet und ein Übergang zwischen Bebauung und Landschaft/landwirtschaftlich genutzter Fläche hergestellt werden.

Bei der Ideenfindung/Planung für den Grünzug sowie bei der Gestaltung des Baumhauses wurden Kinder und Erwachsene beteiligt.

### **Grober Projektlauf**

#### **Januar 2006**

Auftaktveranstaltung: Info und Beispielung/Bewertung des Geländes, erste Ideensammlung

#### **Februar 2006**

Planungswerkstatt: Ideenfindung sowie Schwerpunktsetzung

Wie wollen die Kinder und Erwachsenen die Fläche zukünftig nutzen? Wie soll die Fläche aussehen? Was ist besonders wichtig? Wofür reicht das Geld? (Öffentliche Präsentation der Ergebnisse mit politischen VertreterInnen)

#### **Februar-März 2006**

Auswertung der Beteiligungsergebnisse und Vorentwurf

#### **März 2006**

Planungsprüfung:

Vorstellung und Diskussion des Entwurfes mit Kindern und Erwachsenen (auch politische VertreterInnen)

#### **August 2006**

Mitmachbaustelle: Gestaltung des Baumhauses und der Fahnen mit Kindern

#### **August - November 2006**

Bau des Geländes durch die Firmen

#### **24. November 2006**

Einweihung mit Pflanzaktion



Diskussion mit AnwohnerInnen bei der Auftaktveranstaltung.



Kinder bauen Modelle mit ihren Ideen für den Grünzug „Am Ried“.

### **Ergebnisse der Planungswerkstatt**

Den Kindern waren folgende Aktivitäten und Angebote wichtig:

<b>Hitliste „Spielgeräte“</b>	<b>Hitliste „Abenteuerliches Spielen“</b>
Bolzplatz mit Toren/Zaun	Höhle/Röhre („Gruseln“)
Turnstange/Hangelgerüst	Barfußpfad/Sumpfüberquerung
Reifenkarussell	Natur (Trockenmauer, Orte für Tiere)
Hügel-Rutsche	Mülleimer/Hinweisschild Hunde/Hügel
Baumhaus	

Die Erwachsenen haben folgende Themen diskutiert:

Sichere Zuwege  
 Umgang mit Hundekot und freilaufenden Hunden  
 Soziale Kontrolle Spielbereiche  
 Sicht und Ruhe bei Grundstücken erhalten  
 Bewegung ermöglichen (Rundweg für Rad und Inliner, Fläche für Volley- und Federball)  
 Graben als Spielraum gestalten  
 Naturnahes Spiel  
 Fläche zum Bolzen, mögl. Basketball  
 Kleinkinderspiel an einen Ort konzentriert  
 Spiel für Ältere mehr verteilt  
 Unterstand wird kontrovers diskutiert

### **Gestaltung des Grünzuges**

Für rund 85.000€ konnte die Gestaltung des Grünzuges umgesetzt werden. Die asphaltierte Wegeverbindung ist als Haupteinschließung des Grünzuges unverändert bestehen geblieben. Hauptzugangsweg ist die Straße Am Holzbürgel. Eine kleine Platzfläche ist Mittelpunkt der Freifläche und Treffpunkt. Der vorhandene Straßenentwässerungsgraben wurde aufgeweitet und mit Grabenübergängen gestaltet. Oberflächenwasser kann aufgefangen und zurückgehalten werden. Die Wiesenfläche vor den Grundstücken wurde mit Obstbäumen bepflanzt. Zum Feld grenzen Sträucher und Heister den Grünzug ab. Eine Vertiefung wird mit Hainbuchen bepflanzt und als Höhlengebüsch nutzbar sein.

Im Grünzug sind zwei Spielbereiche entstanden:

1. Bolzplatz (15x30m) mit Toren und einem Belag aus Rindenmulch sowie diversen Klettermöglichkeiten (Baumhaus/Kletterhaus mit Kletternetz, Feuerwehrstange, eine Kletterwand mit Griffen und Seilen, eine Mattenrutsche und ein Hangelseil)
2. Kleinkinderspielplatz mit großer Sandfläche, Röhre, Rutsche, Schaukel, Federtier

### **Fazit**

Das Projekt konnte in einem für Kinder überschaubaren Zeitrahmen umgesetzt werden. Immer wieder haben Aktionen mit den Kindern stattgefunden, um sie kontinuierlich in den Prozess einzubeziehen und diesen für sie transparent zu gestalten. Viele der Ideen konnten umgesetzt werden. Ein wichtiger Wunsch der Kinder – die Reifenschaukel – musste gestrichen werden, um die Kosten zu senken. Der Entwurf hat sich zwischen der Planungsprüfung und der Umsetzung noch einmal geändert, um Geld zu sparen. Die Beteiligten wurden von diesen Veränderungen in einem Brief



in Kenntnis gesetzt. Bei der Einweihung hat ein großer Teil der Kinder und Erwachsenen die Zufriedenheit mit der Gestaltung geäußert.

Die Kinder konnten bei der Gestaltung des Baumhauses selbst mit anpacken. Sie waren mit viel Engagement dabei und konnten sich mit ihren Gestaltungsideen und ihrem handwerklichem Können einbringen. Dies kann die Identifikation mit dem Platz fördern.

### 4.3 Mitmachbaustelle Skateplatz Rengershausen

Das Beteiligungsprojekt Mitmachbaustelle Skateplatz Rengershausen ist auf Initiative von Jugendlichen entstanden. Es handelt sich um eine kleine Verbesserung auf Grundlage der Ideen der NutzerInnen. Die Realisierung erfolgte im gleichen Jahr, in dem die Anfrage von den Jugendlichen kam. Für das Projekt sind keine extra Haushaltsmittel beantragt worden. Es ist aus dem Etat des Jugendbildungswerkes und der Streetwork finanziert sowie tatkräftig durch den Bauhof unterstützt worden.



Das Grundgerüst für die Skaterampe steht.

Die jugendlichen Nutzer des Skateplatzes in Rengershausen – Skater, Biker und Inliner – hatten sich mit der Bitte, den Platz zu verbessern, an die Stadt gewandt. Ihr Vorschlag: Die Halfpipe auf die Wiese versetzen, damit mehr Platz auf der Asphaltfläche entsteht. Dann die vorhandenen Rampen umstellen und etwas Neues selbst bauen. Am liebsten wollten sie einfach das Material haben und dann selbst Hand

anlegen. Ganz so schnell und einfach ging es dann nicht, denn da es sich um einen städtischen Platz handelt, müssen die Rampen und der Platz den DIN-Normen entsprechen und vom TÜV abgenommen sein.



Verankerung der Rampe am Boden.

Nachdem der Bauhof die vorhandenen Geräte umgesetzt hatte, die Details für die neue Rampe mit dem TÜV geklärt waren, hatten die Streetwork, der Jugendtreffpunkt „Container“ und die Kinder-/Jugendbeteiligung zu einer Bauaktion geladen.

An einem Samstag griffen rund 10 Jugendliche zu Säge, Zollstock und Akku-Schrauber und bauten unter Anleitung von Pascal Adam, dem jetzigen Streetworker, eine Rampe für „ihren“ Skateplatz. Erst musste der Unterbau konstruiert werden.

Dann wurde alles mit dem Belag

zusammengeschraubt. Parallel wurde die Verkleidung gestrichen, damit sie mehr als eine Regenzeit aushält. Nach ca. acht Stunden wurde die erste Testfahrt gemacht.

## **5. Zusammenarbeit mit Arbeitsgruppen, Gremien, Ausschüssen**

### **5.1 AG Kinder- und Jugendarbeit in Baunatal**

Die AG Kinder- und Jugendarbeit in Baunatal besteht seit 1994 und trifft sich alle 6-8 Wochen. Mitglieder sind VertreterInnen der Einrichtungen von Kinder- und Jugendarbeit freier und öffentlicher Träger in Baunatal, der Schulsozialarbeit, einzelner Schulen sowie der Polizei. Ziele sind fachlicher Austausch, die Koordination von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, Interessensvertretung für das Arbeitsfeld und Entwicklung von Konzeptansätzen, um gemeinsame Themen in Baunatal anzugehen.

### **5.2 Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) "Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen"**

In der LAG „Kinder- und Jugendbeteiligung in Hessen“ sind alle Kommunen vertreten, in denen unterschiedliche Formen der Beteiligung fest etabliert sind, wie Kinder- und Jugendbeauftragte, Kinder- und Jugendparlamente, Foren und Beiräte. Die LAG trifft sich alle drei Monate oder bei Bedarf häufiger, tauscht sich über Erfahrungen aus, diskutiert zu gemeinsamen Fragestellungen, bildet sich zu einzelnen Themen gemeinsam weiter und fördert die Verankerung der Kinder- und Jugendbeteiligung auf Landesebene.

## 6. Geplante Projekte 2007

Für 2007 hat sich die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung folgende inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt:

- Förderung von Alltagspartizipation insbesondere durch Projekte in Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten
- Bauen mit Kindern und Jugendlichen
- Beteiligung bei der Umgestaltung von Spielorten und Skateplätzen
- Stärkung des Bewusstseins für Beteiligung

Das in 2006 begonnene Beteiligungsprojekt zum Spielplatz im Leiselpark wird in 2007 mit einer Mitmachbaustelle und einem Einweihungsfest abgeschlossen. Der Skateplatz im Stadtpark wird aufgrund der intensiven Nutzung und des schlechten Zustandes der Asphaltfläche verbessert und vergrößert. Die Sanierung des Spielplatzes in der Mühlenbergstraße in Rengershausen ist sowohl Anliegen des Bauhofes als auch Ergebnis der Stadtteilstudie. Erstmals wird in 2007 ein Außengelände eines Kindergartens/Horts im Rahmen eines Beteiligungsprojektes umgestaltet. Verschiedene Mitmachbaustellen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst greifbare Spuren an „ihren“ Orten zu hinterlassen. Dies kann die Identifikation erhöhen. Die Idee der Partizipation wird hierdurch direkter erlebbar. In den letzten Jahren hat die KiJuBe die Arbeit an den großen Beteiligungsprojekten um Mitmachbaustellen und Bespielungsaktionen ergänzt. Hiermit verfolgt die KiJuBe den Ansatz, immer mal wieder vor Ort sein, um mit den NutzerInnen in Kontakt zu bleiben und regelmäßig „Spuren“ zu hinterlassen.

Konkret sind u.a. folgende Projekte geplant, um die o.g. Schwerpunkte umzusetzen:

- Beteiligung bei der Verbesserung des Außengeländes Janusz-Korczak-Haus/ Albert-Schweitzer-Haus/Spielplatz Lohweg
- Beteiligung bei der Sanierung des Spielplatzes Mühlenbergstraße, Rengershausen
- Beteiligung bei der Vergrößerung und Verbesserung des Skateplatzes im Stadtpark
- Mitmachbaustelle Skateplatz Rengershausen, Unterstand Stadtpark, Unterstand Leiselpark
- Mitmachbaustelle und Einweihung Spielplatz im Leiselpark
- Mitmachbaustelle und Spielplatzfeedback „Hinter dem Siegen“
- Mitmachbaustelle Guntershausen
- Mitmachbaustelle und Spielplatzfeedback „Am Ried“
- Ballspielaktion Stadtplatz „Oberster Heimbach“ und Spielplatzfeedback
- Weltkindertag



Die Verbesserungs-Hitliste für das Außengelände des Janusz-Korczak-/Albert-Schweitzer-Hauses entsteht.

## 7. Ausblick

Die Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal hat sich weiter verfestigt und ist selbstverständliches Alltagshandeln geworden.

Die positive Entwicklung der Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal, die bei vielen Projekten auch zu einer Familien- bzw. Erwachsenenbeteiligung wird, hat wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung in Baunatal insgesamt geleistet.

Um nachhaltig und langfristig zu wirken ist es sinnvoll, die in Baunatal sehr positiv entwickelte projektorientierte Beteiligung um Alltagsbeteiligung zu ergänzen. Die projektbezogene Beteiligung bietet Kindern und auch Erwachsenen – u. a. den pädagogischen Fachkräften, die involviert sind – die Möglichkeit, Partizipationserfahrungen zu sammeln. Nachhaltig verankern lässt sich der Partizipationsgedanke aber nur, wenn er als Haltung in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen (z.B. in Schulen und Kindertagesstätten) präsent ist und sich in vielen Alltäglichkeiten und im Miteinander zeigt. Basis einer gelebten Demokratie und damit Motivation sich später als Erwachsene einzumischen sind positive Partizipationserfahrungen in der Kindheit und Jugend.

Das Jugendbildungswerk der Stadt Baunatal hat eine Förderzusage in Höhe von 29.000,- € für die Jahre 2007-2009 vom Hess. Sozialministerium für die Bewerbung zum Aktionsprogramm Partizipation und Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule erhalten. Das geplante Projekt hat zum Ziel, Alltagspartizipation in Schulen und Kindertagesstätten zu fördern. In einem intensiven Fachaustausch sowie durch gemeinsame Projekte sollen sich PraktikerInnen aus Schule und Jugendarbeit dem Partizipationsgedanken gemeinsam annähern und Ansätze entwickeln, wie sich dieser nachhaltig in Schule und Jugendarbeit verankern lässt. Hier stellen sich u. a. folgende Fragen: Wie können Werte wie Gleichwertigkeit und Freiwilligkeit in das System Schule, welches tendenziell von Hierarchien, Bewertungen und Kontrolle geprägt ist, Eingang finden? Wie kann Jugendarbeit von Schule profitieren (z. B. Kontinuität in der Beziehung mit Kindern und Jugendlichen)? Parallel dazu sollen modellhaft Projekte mit Kindern und Jugendlichen entwickelt und durchgeführt werden.